

Feldkirchen 2020-2026

CSU
Ortsverband
FELDKIRCHEN

Zukunft
gemeinsam
gestalten

Feldkirchen Aktuell

Das Magazin für Feldkirchen bei München

Ausgabe Nr. 10 vom Dezember 2024

Liebe Bürger unserer Heimatgemeinde!

In dieser Ausgabe von „Feldkirchen Aktuell“ haben wir erneut viel Interessantes für Sie zusammengestellt.

Wichtiges in eigener Sache lesen Sie auf Seite 2: CSU-Gemeinderat Stefan Seiffert wohnt nicht mehr in Feldkirchen und ist somit aus seinem Ehrenamt ausgeschieden. Für ihn rückte Stephan Gerber als neuer Gemeinderat nach. Wir bedanken uns bei Stefan Seiffert herzlich für das sehr große Engagement und wünschen dem Nachfolger viel Erfolg im neuen Amt.

Beim Lesen von „Feldkirchen Aktuell“ wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Herbert Vanvolsem, Ortsvorsitzender



Foto: Ulrich Rüßmann

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen eine gesegnete Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Lieben und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2025

Zum Abschluss der Landesgartenschau kam der Drache aus Furth im Wald nach Kirchheim



Die sehr gelungene Landesgartenschau in der Nachbargemeinde Kirchheim zog vom 15. Mai bis zum 6. Oktober über eine halbe Million Besucher in ihren Bann, 3.500 besondere Veranstaltungen gab es zu erleben. Auch unsere Gemeinde präsentierte sich auf dem Gelände, und die LGS war auch für die Feldkirchner - oft mit Dauerkarte - ein beliebter Treffpunkt. Am Schlußtag besuchte der berühmte Drache aus Furth im Wald zusammen mit dem Further Spiel-



manns- und Fanfarenzug „Grenzfähnlein“ den neuen Ortspark in Kirchheim, um die Fahne der LGS mitzunehmen. Die Landesgartenschau 2025 findet nämlich in Furth im Wald statt. Unser Gartenbauverein hat schon angekündigt, dass das sicher eine Reise in den Bayerischen Wald wert sein wird.



Eberhard Basler

Wer „Feldkirchen Aktuell“ per Mail abonnieren möchte, gibt uns bitte seine Adresse unter ortsverband@csu-feldkirchen.de bekannt.

Feldkirchen 2020-2026
CSU
Ortsverband
FELDKIRCHEN

Feldkirchen Aktuell

Das Magazin für Feldkirchen bei München

Herausgeber / V.i.S.d.P.: CSU OV Feldkirchen bei München, Ortsvorsitzender Herbert Vanvolsem

Redaktion, Layout, Mediendatei und Druckvorbereitung: Eberhard Basler, Feldkirchen

Kontakt: ortsverband@csu-feldkirchen.de

Bankkonten des CSU Ortsverbandes Feldkirchen:

Kreissparkasse: DE78702501500040259756

VR Bank: DE48701664860001805932

Wegzug: Stefan Seiffert war ein Kommunalpolitiker mit Herzblut

Die CSU Feldkirchen bedauert das Ausscheiden von Stefan Seiffert aus der örtlichen Kommunalpolitik sehr, und mit uns wohl auch ein großer Teil der Bevölkerung.

Ich habe sehr lange nach einem passenden anderen Ausdruck gesucht, aber keinen vergleichbaren gefunden: Deshalb darf ich Anna Maria Salmen von der Süddeutschen Zeitung zitieren, die am 16. Oktober 2024 zum Abschied von Stefan Seiffert titelte:



Stefan Seiffert beim CSU-Themenabend „Politik für Familien in Bayern und Feldkirchen“ mit der damaligen bayerischen Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Kerstin Schreyer im Hotel Bauer in Feldkirchen. **Foto: Eberhard Basler**

„Feldkirchner CSU verliert Frontmann“.

Genau das war der äußerst engagierte 49-jährige stellvertretende CSU-Ortsvorsitzende seit 2019. Er trat für die Partei als Bürgermeisterkandidat an, sorgte als Spitzenkandidat für den Gemeinderat zusammen mit dem Ortsvorsitzenden Herbert Vanvolsem und dem gesamten Ortsvorstand für eine überzeugende Kandidatenliste und managte den Wahlkampf absolut erfolgreich.

Der CSU fehlten nur wenige Stimmen, dann hätte sie ein 6. Gemeinderatsmitglied durchgebracht. Bei der Bürgermeisterwahl mit drei Kandidaten holte Seiffert beachtliche 25 Prozent heraus.

Die neue Wahlperiode trat er dann folgerichtig als Fraktionsvorsitzender an und wurde zum weiteren Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Unermüdlich gestaltete er die letzten viereinhalb Jahre die Gemeindepolitik mit und war auch



Ortsvorsitzender Herbert Vanvolsem (links) und sein Stellvertreter Stefan Seiffert beim Aufhängen eines Wahlplakats im Jahr 2020. **Foto: Eberhard Basler**

durch seine sehr verbindliche Art bekannt. Ich habe ganz bewusst das Wahlplakat Stefan Seifferts in diesen Beitrag zur Verabschiedung aufgenommen, weil er die dort aufgezählten Eigenschaften bei seiner Arbeit wirklich täglich gelebt hat.

Offiziell wurde er in der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 24. Oktober 2024 herzlich verabschiedet. Wir wünschen Stefan Seiffert für seine weitere Zukunft alles erdenklich Gute.

Eberhard Basler



Stephan Gerber aus dem Dornacher Feld rückte für Seiffert nach

Ebenfalls in der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 24. Oktober 2024 rückte für Seiffert dann Stephan Gerber aus dem Dornacher Feld nach.



Die Situation bei den Nachrückern stellte sich folgendermaßen dar: Erster Nachrücker gemäß den damaligen Wahlergebnissen 2020 wäre Bernhard Schäffler gewesen, der aber auf das Nachrücken verzichtet hat. Stephan

Gerber entschloss sich dann, die Gelegenheit zum Nachrücken wahrzunehmen und sich ab jetzt in die Tätigkeit eines Gemeinderates einzuarbeiten.

Stephan Gerber ist Jahrgang 1970, verheiratet und hat ein Kind.

Der selbständige Diplomkaufmann hat ehrenamtliche Erfahrungen als Handelsrichter, Vorstand im Bezirk Oberbayern beim Verband Druck und Medien Bayern sowie im Vorstand der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft für München und Oberbayern gesammelt.

Eberhard Basler



So sehe ich das

Was für eine Zeitenwende erleben wir derzeit! Nach den „Schicksalswahlen“ im Osten der Republik klappt es nicht so richtig, mehrheitsfähige Landesregierungen zu formen. Zu groß und unüberbrückbar scheinen die Gräben zwischen den Protagonisten, mit Ausnahme von Brandenburg, wo einige Wähler wohl gegen ihre Überzeugung gestimmt haben dürften, um einen Wahlsieg der AFD zu verhindern.

Zu sehr wird die Kompromissfähigkeit überstrapaziert, zu groß ist mittlerweile auch die Angst bei der Union, dass sinnvolle Gesetzentwürfe mit Hilfe der Stimmen von „nicht demokratischen Kräften“ eine Mehrheit finden. Ist es noch möglich in eine Regierung einzutreten, wenn man sich aus „staatsmännischer Überzeugung“ so verbiegen muss, dass einige parteipolitische Prinzipien über Bord geworfen werden müssen? Oder sucht man eher nach spitzfindigen Formulierungen, damit es immer noch ein Hintertürchen gibt, so wie beim „Noch-Bundeskanzler“

Scholz. Er hat sich die Umgehung der Schuldenbremse durch „Notlage“ auf Basis der Entwicklungen im Ukrainekrieg offengehalten, und hat durch genau diese Tür die Entlassung seines Finanzministers und folglich einen geplanten Koalitionsbruch herbeigeführt.

Noch nie hat der Staat so viel Geld eingenommen, und trotzdem schafft es die Rest-Bundesregierung nicht, einen ausgeglichenen Haushalt für 2025 ohne Aussetzen der Schuldenbremse aufzustellen. Die SPD vermeidet zu erklären, dass dann die

von ihrer Parteivorsitzenden geforderten 600 Milliarden Euro für das Infrastrukturpaket von der Jugend bezahlt werden müssen. Die Grünen jubeln über einen wachsenden Anteil an regenerativer Energie. Sie verschweigen aber gerne, dass Wind und Sonne nun doch eine Rechnung stellen.

Bei Flaute muss der Atom-Strom sehr teuer aus dem Ausland importiert werden, und bei zu viel Wind und Sonne sind milliardenschwere Zahlungen für Stabilisierungsmaßnahmen im Stromnetz erforderlich. Wie so oft im Leben braucht es ei-

tionellen Parteien zu wichtigen gesellschaftlichen Problemen nicht mehr einverstanden sind. Sie wollen keine übers Knie gebrochene Transformation. Sie sind zu Veränderungen bereit, solange diese machbar und bezahlbar sind.

Von der Politik wird Fairness im Umgang mit bezahlten Steuern verlangt. Leistung soll sich lohnen. Und Solidarität bedeutet auch, dass arbeitsfähige Bürger nicht von einem überhöhten Bürgergeld leben, sondern arbeiten gehen! Solange unsere Infrastruktur so anfällig und renovierungsbedürftig ist, sollte es eigentlich logisch sein, kein Geld für Fahrradwege in Peru oder Entwicklungshilfen für China bereitzustellen!

Aber nach der USA-Wahl hat die „Weiter so Fraktion“ nun Angst bekommen. Es geht nicht mehr um einen Kampf „links gegen rechts“, es geht um die europäische Resilienz, um die europäische Identität, es geht um das Bestehen Europas in einer sich weiter polarisierenden Welt.

Durch die sich ändernden weltpolitischen Rahmenbedingungen wird nun deutlich, dass wir in Deutschland uns jetzt selbst um unsere Sicher-

heit und Zukunft kümmern müssen. Ich hoffe, dass wir endlich verstehen, dass man sich eine führende Rolle und das Ansehen in der internationalen Politik nicht mit einer abgehobenen Woke-Agenda verdient, sondern mit klaren Positionierungen, realistischen Lösungsansätzen für die großen Probleme und vor allem mit Führungsstärke und konsequentem Handeln auf Basis einer Vision für einen modernen Staat!

Herbert Vanvolsem



Erneut viele Baufragen auf der Gemeinderats-Tagesordnung

Erneut befasste sich der Feldkirchner Gemeinderat mit vielen Tagesordnungspunkten zum Baurecht.

Der Verkehrsbetrieb Ettenhuber im Gewerbegebiet Süd betreibt einen sowohl für den Reiseverkehr als auch für den Öffentlichen Personennahverkehr sehr wichtigen Betriebshof in Feldkirchen. Dieser wird jetzt zu einem modernen ÖPNV-Betrieb für die Zukunft der E-Mobilität aus- und umgebaut. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 7.

Weiter waren immer wieder Bauanträge zu bearbeiten, bei denen es auch um den Abriss von teils 70 Jahre altem Gebäudebestand ging. Dabei wurde darauf geachtet, dass bei den Neubauten auf diesen Grundstücken die bestehenden Bebauungspläne eingehalten werden und man im Einzelfall vertüchtlich verdichtet.

So wurde zum Beispiel eine Befreiung von den Festsetzungen eines Bebauungsplans im Feldkirchner Westen gewünscht, um einen Dreispänner errichten zu können. Das wurde vom Gemeinderat abgelehnt, weil diese Befreiung gegen die städtebauliche Zielsetzung des betreffenden Bebauungsplans verstoßen würde. Zulässig sind dort nämlich nur Einzel- und Doppelhäuser.

Die Bauleitplanung für die Fläche „Kiesgrund“ nördlich der Bahn geht weiter. Allerdings war der Gemeinderat mit dem im Juli im Auftrag des Eigentümers CA Immo präsentierten Konzept von Architekt Stefan Behnisch gar nicht einverstanden: Man bemängelte vor allem, dass der Wunsch des Gremiums nach nur 600 bis 800



Foto: Eberhard Basler

Wohneinheiten sowie mindestens 50 Prozent Grünfläche überhaupt nicht berücksichtigt worden sei. Zusätzlich sei diesmal nur eine Erschließung über die Seestraße und „Am Kiesgrund“ vorgesehen, einschließlich Individualverkehr zum neuen Parkhaus sowie dem umfangreichen öffentlichen Personennahverkehr zum neuen Busbahnhof an der Nordseite des Bahnhofs. Mehrheitlich wurde vom Gemeinderat beschlossen, dass die Pläne überarbeitet werden müssen.

Die Arbeitsgruppe „Spielplätze“ will als ihr erstes Projekt den Platz an der Brunnenstraße attraktiv neu gestalten. Dazu muss die Spielplatzfläche aber in die bestehende ökologische Ausgleichsfläche erweitert werden, was eine Änderung des Bebauungsplans erfordert: Die öffentliche Grünfläche mit Zweckbestimmung „Öffentlicher Kinderspielplatz“ wird vergrößert sowie ein Alternativstandort für die wegfallende Ausgleichsfläche eingearbeitet. Erst wenn das erledigt ist, kann das Projekt starten.

Das endgültige „Aus“ für die Pläne, an der Dornacher Straße mitten im Gewerbegebiet und direkt an der Bahnlinie ein Seniorenwohnen

zu verwirklichen, beschloss der Gemeinderat dann im Oktober mit knapper Mehrheit. Die Behörden hatten sehr starke Bedenken geäußert, und im Gemeinderat waren die Meinungen zum Projekt von Anfang an geteilt. Vor allem das Sachgebiet Immissionsschutz im Landratsamt bezeichnete den Standort von der zu erwartenden Lärmentwicklung her als absolut untauglich für ein Seniorenwohnen.

Eine überaus erfreuliche Nachricht erreichte die Gemeinde ebenfalls im Oktober: Die Brauerei Aying hat als Besitzerin des Grundstücks vom ehemaligen „Bräustüberl“ an der Hohenlindner Straße eine Bauvoranfrage auf Errichtung eines Hotels mit Gaststätte gestellt. Der Gemeinderat befürwortete das Projekt, einige Detailfragen sind aber noch abzuklären. Jetzt ist ein Ende des „Schandflecks“ mitten im Ort absehbar. Besonders die Anlieger freuen sich schon mal über die jetzt hergestellte Sicherheit durch einen vollständigen Bauzaun und die Beseitigung der größten Pflanzenwucherungen.

Martin Obergrößerberger



Hätten Sie's gewusst ?



Verhalten von Radfahrern bei der Beschilderung „Fußweg - Radfahrer frei“

Zunächst: Ein Gehweg muss nur dann durch Verkehrszeichen kenntlich gemacht werden, wenn baulich nicht ersichtlich ist, dass die Fläche für Fußgänger gedacht ist.

Grundsätzlich dürfen nur Fußgänger Gehwege benutzen. Ausnahme: Radfahrende Kinder unter acht Jahren müssen auf dem Gehsteig fahren, wenn sie noch jünger als elf sind können sie das. Radelnde Begleitpersonen dieser Kinder dürfen auch auf den Gehsteig. In jedem Fall gilt: Auf Fußgänger muss besondere Rücksicht genommen werden, und wenn der Gehweg zu Ende ist und eine Straße passiert werden muss,

müssen Kinder und Begleitpersonen vorab vom Rad absteigen.

Auf einem „Fußweg - Radfahrer frei“ sind die Radler nur zu Gast und müssen sich auch so benehmen. Hier gilt Schrittgeschwindigkeit, Fußgänger dürfen nicht zur Seite geklingelt werden. Eventuell müssen Radfahrende sogar absteigen und schieben.

Baulich erstellte Radwege haben nur eine Beschilderung als Radweg, wenn sie benutzungspflichtig sind.

Baulich erstellte Radwege ohne Beschilderung gibt es bei uns an mehreren Stellen als vor langer Zeit geschaffene rote Radwege, z.B. auf der Hohenlindner Straße (Bild oben rechts). Solche Radwege können benutzt werden. Wer aber lieber auf der Fahrbahn fährt, darf das auch. Diese für heutige Verhältnisse viel zu schmalen Radwege sollen laut Radverkehrskonzept nach und nach beseitigt werden. Dann wird dort mit „Fußweg - Radfahrer frei“ beschildert werden. Für getrennte Rad- und Fußwege sind die bestehenden Flächen einfach zu schmal.

Muss ich Angst bekommen, wenn die Fußgängerampel während meines Überquerens einer Fahrbahn auf Rot schaltet ?

1. Zunächst: An der großen Kreuzung zählt jede Ampel für sich, auch die auf dem Fahrbahnleiter muss beachtet werden. Um dort nicht stehen bleiben und dann den vorn und hinten vorbeirauschenden Querverkehr bis zum nächsten Fußgängergrün erdulden zu müssen, empfiehlt es sich die erste Fahrbahnhälfte nicht mehr bei „Spätgrün“ zu betreten.



alle Fotos: Eberhard Basler

2. Die wenigsten wissen, wie Ampelschaltungen grundsätzlich funktionieren.

Denn es ist gar nicht unbedingt vorgesehen, dass Fußgänger komplett bei Grün über die betreffende Fahrbahn kommen. Die Verkehrstechnik unterteilt die Ampelschaltung in zwei Phasen: „Grünzeit“ und „Schutzzeit“. In der ersten Phase können Fußgänger die Straße betreten. Die „Grünzeit“ ist so berechnet, dass mindestens die Hälfte der Fahrbahn überquert werden kann, auch wenn sie erst spät in der Phase betreten wird. Dann beginnt die „Schutzzeit“, in der sowohl Fußgänger- als auch Auto-Ampel rot sind. Sie soll es den Fußgängern erlauben, die Fahrbahn noch fertig zu überqueren.

Neues, besonderes Überholverbotszeichen - Missachtung wird teuer

Um Unfälle mit Zweirädern zu minimieren, gibt es seit 2021 ein neues Überholverbotschild. Wer es missachtet, muss mit 70 Euro Bußgeld und einem Punkt in Flensburg rechnen. Gefunden haben wir das Zeichen auf dem Foto links an der Straße von Kirchheim zum Fidschi.

Eberhard Basler



Zu Besuch beim Mercedes-Benz Autohaus Sternpark in Feldkirchen

Regelmäßig bietet der CSU-Ortsverband Feldkirchen den Bürgern in der Reihe „Zu Besuch bei...“ Erkundungen von ortsansässigen Firmen an.

Im August war man sehr zahlreich zu Gast beim Feldkirchner Mercedes-Benz Autohaus Sternpark im Gewerbegebiet Süd. Es betreut in den Werkstattbereichen Nutzfahrzeuge und PKW von Mercedes-Benz sowie die Marke Smart, verkauft Teile und Zubehör und bietet umfangreich Gebrauchtwagen an, besonders auch unter dem Label „Junge Sterne“. Den Neuwagenverkauf betreut vor Ort die Mercedes-Benz Niederlassung München.

Centerleiter Josef Stein führte die Gäste durch die Anlage. Die Sternpark-Gruppe ist einer der größten Mercedes-Benz Servicepartner in der Bundesrepublik mit 17 Standorten in Nordrhein-Westfalen und Süddeutschland. Die 2002 eröffnete Niederlassung in Feldkirchen war die erste außerhalb von NRW.

Zwölf Mechaniker arbeiten in den räumlich getrennten Werkstätten für PKW- und LKW. Insgesamt gibt es 70 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit. Beim Notdienst wird von Stammkunden eine Reparatur am Standort bevorzugt. Deshalb werden zum Beispiel gerade auch liegengeliebene LKW oft von weiter nach Feldkirchen gebracht. Oder man findet an anderen Orten keinen aktiven Notdienst.

Zunehmend reicht der Platz nicht mehr aus. Sternpark ist deshalb der Gemeinde sehr dankbar, dass der Bebauungsplan geändert wurde: Jetzt dürfen Rasengittersteine verlegt werden, so hat man mehr Platz zum Abstellen von Fahrzeugen.

15 E-Ladepunkte sind auf dem Ge-



Foto: Eberhard Basler

lände des Autohauses Sternpark vorhanden. Auf die Frage, ob das E-Auto wirklich die Zukunft ist, antwortete Josef Stein: „Dazu kann man nicht abschließend Stellung nehmen.“ Von der Energieeffizienz her sei der Elektroantrieb zwar Spitze und die laufende Wartung geringer, aber die Batterien seien gerade auch bei den LKW sehr schwer und Lademöglichkeiten gingen dadurch verloren. Mit der tatsächlichen Lebensdauer der Batterien nach Kilometern und Jahren und den dann anfallenden Kosten habe man noch keine praktische Erfahrung.

Auch bei Unfällen ergeben sich besondere Probleme: Mercedes hat die Vorschrift erlassen, dass nach einem Auslösen des Airbags die Hochvoltbatterie erneuert werden muss: Die Abschirmungen zwischen den Zellen könnten defekt geworden sein. E-Autos brennen zwar nach Studien wesentlich seltener, sind aber schwerer löscher.

Man sollte letztlich auch die Verbrenner weiterentwickeln, und auch die Politik will das Verbrenner-

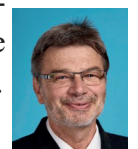
Verbot inzwischen nach hinten verschieben.

Centerleiter Josef Stein berichtete auch von den Problemen, die man heutzutage als Handwerks- und Dienstleistungsbetrieb hat:

Der Fachkräftemangel mache auch vor den Autohäusern nicht Halt. Die veränderte Einstellung zum Lebensstil mache sich ebenso bemerkbar wie andere Erwartungshaltungen an den Arbeitsplatz. Gestiegen seien die Kosten für Schulungen und Sonderwerkzeug.

Zum Abschluss des Besuchs nahmen viele Teilnehmer die Gelegenheit wahr, Probefahrten mit hybrid und vollelektrischen Mercedes-Benz Fahrzeugen durchzuführen.

CSU-Ortsvorsitzender und Zweiter Bürgermeister Herbert Vanvolsem bedankte sich für die engagierte Führung, die den Bürgern wieder wichtige Einblicke in den guten Gewerbebestandort Feldkirchen geboten habe, der der Gemeinde entsprechende Steuereinnahmen sichere.



Ulrich Rüßmann

Zu Besuch beim Verkehrsbetrieb Ettenhuber GmbH in Feldkirchen

Im November war man mit den Bürgern äußerst zahlreich im Gewerbegebiet Süd, diesmal beim Verkehrsbetrieb Ettenhuber. Geschäftsführer Josef Ettenhuber und Sohn Ralf präsentierten das Unternehmen begeistert und spannend. Ettenhuber Busreisen ist im Öffentlichen Personennahverkehr und im Reisebusverkehr tätig und kann 2025 das 80-jährige Bestehen feiern. Die Firmengruppe umfasst den Stammsitz in Schlacht bei Glonn, die Stützpunkte in Feldkirchen und Brunthal-Nord sowie ein Reisebüro mit Lounge am Isartor.

Die Mehrtagesreisen der 12 Reisebusse beginnen alle zentral am Busterminal in Feldkirchen mit Abfahrtslounge und Frühstücksmöglichkeit. Die Gäste werden bequem und kostenlos mit Taxis dorthin gebracht und auch wieder abgeholt. Alle Fernreisebusse haben den „Goldstandard“ mit einem Sitzabstand von einem Meter.

Seit 1979 gibt es den Geschäftsbereich Öffentlicher Linienverkehr. Heute befördert Ettenhuber mit über 130 Linienbussen täglich tausende Fahrgäste auf rund 30 Linien im MVV in der Stadt München und in den Landkreisen München, Ebersberg und Freising.

Der Busbetrieb Josef Ettenhuber nahm im September 2008 als erstes privates Busunternehmen in Deutschland einen Hybridbus in seine Flotte auf. 2019 schaffte man als erstes bayerisches privates Busunternehmen drei Elektrobusse an. Auf dem Betriebshof in Feldkirchen befinden sich auch drei öffentliche HPC-Elektroladestationen, an denen mit bis zu 150 kW geladen werden kann. Seit Juni 2023 sind auch fünf Bus-



Foto: Elisabeth Gruber

se mit Wasserstoff-Antrieb Teil des Fuhrparks und im Linienbetrieb unterwegs. Die Fahrzeuge sind Teil der Wasserstoff-Modellregion „HyBayern“, zu der sich die Landkreise Ebersberg, München und Landshut sowie die Stadt Landshut im Jahr 2019 zusammengeschlossen haben.

Gerade der Öffentliche Personennahverkehr stehe im Spannungsfeld zwischen Erderwärmung und Klimazielen. Die Verkehrswende soll mehr Bürger zum Umsteigen auf den ÖPNV anregen, es bleibt aber eine große und risikoreiche Herausforderung, vom Dieselbus wegzukommen. Politische Ungewissheit stresst zusätzlich.

Der Vergleich von E-Bussen und Wasserstoffbussen ergibt folgendes Bild: Die Batterien im E-Bus wiegen einige Tonnen, somit bieten Wasserstoffbusse mehr Fahrgastplätze und sind daher effizienter im Betrieb. Aktuell sind die Betriebskosten für Wasserstoff jedoch höher, da noch keine Treibhausgasminderungs-Quote (THG-Quote) auf Wasserstoff angerechnet wird. Die ist jedoch gesetzlich vorgesehen und dürfte die Kosten-

struktur langfristig positiv beeinflussen.

Der Betriebshof in Feldkirchen wird 2025 für die Zukunft der E-Mobilität weiter aus- und umgebaut, eine Tiefgarage mit Kfz-Stellplätzen für die Mitarbeiter schafft Platz zum Rangieren der Busse an der Oberfläche und zum besseren Anfahren der Ladesäulen. Ein neuer Bus-Carport ermöglicht über den Abstellplätzen die für den Betrieb von fast 40 Bussen notwendigen Räumlichkeiten für das Aufsichts-, Leitungs- und Technikerpersonal sowie für den Aufenthalt der Fahrer in Bereitschaft zu schaffen. Eine große PV-Anlage wird für einen Teil des enormen Strombedarfs Grünstrom liefern.

Sehr viel tut die Firmengruppe Busbetrieb Ettenhuber für die Gewinnung neuer Mitarbeiter im Fahrdienst, die sie angesichts des allgemeinen Fahrermangels nicht nur innerhalb sondern inzwischen auch außerhalb Europas anwirbt. Außerdem sorgt man für Wohnmöglichkeiten in neuen firmeneigenen Häusern oder zur Miete.

Eberhard Basler



Auch in Oberbayern haben viele Betriebe Probleme - die Wirtschaft krank

Der Ortsverband der CSU-Frauenunion Unterhaching hatte zu einem Informationsabend mit der FU-Bezirksvorsitzenden Daniela Ludwig aus Rosenheim eingeladen, an dem auch die Frauenunion Feldkirchen gerne teilnahm.



Unser Foto zeigt von rechts nach links Angelika Rötzer, Daniela Ludwig, Sylvia Körber und Helga Basler, die uns Bericht erstattete. Herzlichen Dank! Foto: FU

Daniela Ludwig ist seit 2002 Bundestagsabgeordnete und berichtete unter anderem von ihren Besuchen vieler kleiner und großer Betriebe in diesem Sommer.

Es gebe viele Probleme, vor allem sehr hohe Steuern und Energiepreise sowie eine Riesenbürokratie. Die kleinen Mittelständler seien die größten Verlierer. Man müsse teuren Atomstrom aus Frankreich einkaufen, weil bei uns nicht auf einen vernünftigen Energiemix auch mit den restlichen Atomkraftwerken geachtet worden sei. Der Verbrenner müsse bleiben, die Entwicklung der Elektromobilität brauche mehr Zeit. Deutschland „reguliere sich zu Tode“. Außerdem sei die so wichtige zuverlässige Zukunftsplanung für die Wirtschaft nicht mehr möglich. In der Folge kranke es dort überall.

Deutschland verharre in einer Rezession. Für den Haushalt 2025 würden 12 Milliarden Euro weniger an Steuereinnahmen erwartet. Außerdem gebe es zu viele leistungslose Zuwendungen vom Staat: Arbeit müsse sich wieder lohnen!

Oppositionsführer Friedrich Merz habe dem Bundeskanzler angesichts der Lage intensive Zusammenarbeit angeboten, was aber abgelehnt worden sei.

Auch bei einem Regierungswechsel hin zu den Unionsparteien werde es lange dauern bis alles, was sich aufgestaut habe, aufgearbeitet worden ist.

Wolfgang Kellerer

(Anmerkung der Redaktion: Zum Zeitpunkt dieses interessanten Informationsabends war die Ampelkoalition noch nicht zerbrochen.)



DIE SCHÖNSTEN SEITEN DES JAHRES.

**80 JAHRE ETTENHUBER
ETTENHUBER - IMMER A BISSERL BESSER**

Das Ettenhuber Busreisenprogramm 2025 bietet Ihnen eine große Auswahl der schönsten Tagesfahrten und Mehrtagesreisen in ganz Europa. Bestellen Sie jetzt den neuen Ettenhuber-Katalog Busreisen 2025 auf unserer Website, per Mail oder rufen Sie uns gerne an. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Reiseplanung. **BESSER REISEN. MEHR ERLEBEN.**

Busreisen Ettenhuber GmbH
Frauenstraße 36 (Isartor)
80469 München
www.ettenhuber.de
info@ettenhuber.de
089-2163360

 Busreisen Ettenhuber
 busreisen_ettenhuber

